



Kühe Entwurmen – ist das sinnvoll?



Dr. med. vet.

Beat Berchtold

Tierärztliche Bestandesbetreuung

Die Weidehaltung von Kühen hat, neben den bekannten und wichtigen Vorteilen, auch eine Kehrseite: Die weidenden Kühe sind Parasiten ausgesetzt. Ein Parasitenbefall hat einen negativen Einfluss auf die Produktivität, die Tiergesundheit und das Tierwohl. Damit sind eine reduzierte Futterverwertung, ein geringeres Wachstum und eine verringerte Tageszunahme respektive Milchmenge verbunden. Bei Milchkühen gibt es je nach Erreger Schätzungen einer reduzierten Milchleistung von mehr als 1 kg pro Kuh und Tag. Entsprechend fallen die Kosten respektive Verluste aus.

Resistenzen

Definition «Resistenz» => 5% der Parasiten überleben eine Behandlung mit einem Anthelmintikum

Vorbeugen:

- Korrekte Dosierung
- Richtiger Zeitpunkt und richtige Frequenz
- Selektive Entwurmung

Risikofaktoren:

- Hohes Behandlungsintervall
- Unterdosierung
- Kontinuierlicher Gebrauch einer Wirkstoffklasse über Jahre

Eine komplett parasitenfreie Rinderhaltung ist nicht möglich und auch nicht das Ziel. Auch reine Stallhaltungen können einen gewissen Parasitendruck in ihrer Herde haben. Ziel der Behandlungsstrategie ist es, die Tiere zu erkennen, welche eine Behandlung aus gesundheitlichen oder wirtschaftlichen Gründen benötigen. Dies einerseits aus Kostengründen und vor allem auch aufgrund der Resistenzproblematik in diesem Bereich der Tiermedizin.

Diagnostik

Die klassische Diagnostik basiert vor allem auf Kotuntersuchungen. Daneben gibt es auch Antikörpernachweise in der Milch oder im Blut. Je nach Erreger und Tierart können unterschiedliche Teststrategien (Blut vs. Kot) und Testzeiten sinnvoll sein.

Eine komplett parasitenfreie Rinderhaltung ist nicht möglich.

Die Teststrategie muss individuell auf den Betrieb definiert werden und immer mit einer Analyse der Risikofaktoren und einer Besprechung der Weidestrategie einhergehen. Unsachgemässe Probeentnahme (z. B. zu spät im Labor analysiert) oder ungünstiger Beprobungszeitpunkt führen zu falschen Ergebnissen und zu Fehlinterpretationen der Situation.

Die wichtigsten Weideparasiten bei der Kuh sind:

- Magen-Darm-Wurm (Labmagenwurm, Dünndarmwurm)
- Lungenwurm
- Grosser Leberegel

Für diese drei Parasiten gibt es, neben den klassischen und bewährten Einzeltierdiagnostikmöglichkeiten, etablierte und gut funktionierende Tankmilchproben. Tankmilchproben geben eine gute Übersicht über den Status der laktierenden Herde.

Galkühe sind nicht in dieser Untersuchung enthalten und müssen unter Umständen nachbeprobet werden.

Magen-Darm-Wurm

Die Befallsstärke ist beeinflusst durch die Betriebsgrösse (höhere Werte für grössere Betriebe) und den Weidegang. Wichtig ist beim Labmagenwurm, dass die Herden im Zeitraum November/Dezember beprobet werden. Der Infektionsdruck auf der Weide ist im Spätsommer/Herbst am höchsten. Entsprechend ist einige Wochen später die Immunabwehr (in Form von Antikörpern) am stärksten ausgebaut und widerspiegelt den Infektionsdruck am besten. Ziel der Behandlungsstrategie gegen Magen-Darm-Würmer ist eine natürliche Immunisierung der Rinder während der ersten Weideperiode und eine natürliche Auffrischung in den folgenden Jahren. Dafür müssen die Rinder und Kühe mit dem Parasiten in Kontakt kommen, und eine komplette Parasiteneliminierung und -freiheit ist zumindest beim Labmagenwurm nicht erwünscht. Entsprechend kann der Parasitendruck sehr gut mit dem Weidemanagement gesteuert werden. Besonders feuchte Weiden und Standweiden sowie eine hohe Besatzdichte führen zu einem hohen Parasitendruck auf der Weide und entsprechend zu einem erhöhten Risiko einer Infektion. So könnte schon ein Zwischenschnitt den Druck entscheidend senken. Eine Behandlung der ganzen Herde sollte nur durchgeführt werden, wenn die Tankmilchuntersuchung dies anzeigt. Wichtig ist zudem die Absprache mit dem Bestandestierarzt sowie das gleichzeitige Überarbeiten des ganzen Parasitenmanagements, sodass in Zukunft keine Behandlung mehr nötig ist.

Lungenwurm

Beim Lungenwurm ist die Beprobung anhand der Tankmilchuntersuchung schon Ende September oder im Oktober vorzunehmen. Klinische Erkrankungen zeigen